



MITTEILUNGEN ZUR ASTRONOMIEGESCHICHTE



Herausgegeben vom Arbeitskreis Astronomiegeschichte in der Astronomischen Gesellschaft

ISSN 0944-1999

Nummer 10, Juni 1997

Zum ersten Jubiläum

Einschulung

Einszweidrei! Im Sauseschritt / Läuft die Zeit: wir laufen mit. Sind es wirklich schon fünf Jahre her, daß wir uns in Jena trafen und den Arbeitskreis aus der Taufe hoben? Dessen braver Name ja nie in die Gefahr geriet, abgekürzt zu werden - da wäre die Nähe zum Hühnerhof zu fatal! Wir haben uns diese Kindergartenara erlaubt, haben kleine (aber ebare) Brötchen gebacken und mit der Zeit auch das Vertrauen zuruckhaltenderer Kollegen gewonnen. Das ist natürlich in erster Linie das Verdienst des Redakteurs dieser Blätter. Nun tritt der Ernst des Lebens an uns heran: eine Publikationsreihe und eine deutsche Astronomie-Geschichte sind ins Visier genommen. Zweifellos werden künftige "Lehrer" unsere Leistungen genauer zensieren. Vorher bleibt noch eine Frage offen: wer schenkt uns eigentlich die Zuckertüte?

Peter Brosche

Neue ständige Ausstellung im Tobias-Mayer-Haus in Marbach

Von Armin Hüttermann, Marbach

Der 1981 gegründete Tobias-Mayer-Museum e.V. unterhält und gestaltet seit einigen Jahren ein Museum in Mayers Marbacher Geburtshaus, fördert Forschung und Dokumentation über Tobias Mayer, gibt eine Schriftenreihe heraus und hält jährliche Gedenkveranstaltungen über Mayers Leben und Wirken ab (vgl. *Mitteilungen z. Astronomiegeschichte* Nr. 7, S. 1, und 9, S. 3).

Nachdem der Verein zu Beginn des Jahres 1996 das Geburtshaus Mayers erwerben konnte, bestand die Möglichkeit, das bisherige kleine Museum im Untergeschoß des Hauses neu zu gestalten. Der Raum wurde vollständig umgebaut und eine neue Dauerausstellung erarbeitet.

Da Mayer trotz seines relativ kurzen Lebens sich mit einer Fülle von Themen zur Mathematik, Kartographie, Geographie, Astronomie u. a. beschäftigt hat, kann die Ausstellung nur einen begrenzten Ausschnitt davon zeigen.

Die Ausstellungstucke, die überwiegend Reproduktionen von Karten, Bildern und Ansichten darstellen, sind nach Sachgebieten angeordnet, die den wichtigsten Lebensstationen mit den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten entsprechen.

So enthält die Ausstellung

- * den von Mayer gezeichneten ersten Stadtplan Esslingens, wo er als Waisenknabe aufwuchs,
- * Reproduktionen aus dem Mathematischen Atlas, der in Augsburg gedruckt wurde,
- * eine große Anzahl von Karten, die er in

Nürnberg im Homann-Erben-Verlag herausbrachte,

- * die Sternwarte in Göttingen, deren Leitung Mayer hatte,
- * seine dort gezeichnete, berühmte Mondkarte,
- * seine Handzeichnung des Astrolabiums,
- * eine Tafel aus Mayers Sonnentabellen.

Daneben werden einige Nachbauten von Geräten zur Vermessung gezeigt, u. a. auch des "Astrolabiums", das Mayer für seinen Schüler Carsten Niebuhr anfertigen ließ.

Das Museum wird am 22. Juni 1997 wiedereröffnet und ist zukünftig jeden zweiten und vierten Sonntag des Monats von 14 bis 17 Uhr zu besichtigen. Weitere Offnungszeiten nach Anfrage unter Telefon/Fax 07144-16942.

Der Planetoid (6771) Foerster

Aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums der Wilhelm-Foerster-Sternwarte e.V. Berlin wurde durch den schwedischen Astronomen Claes-Ingvar Lagerkvist, Universität Uppsala, ein kleiner Planet zwischen Mars und Jupiter nach Wilhelm Julius Foerster (1832-1921) benannt. Foerster war fast 40 Jahre lang Direktor der Königlichen Sternwarte in Berlin und engagierte sich auch für die Popularisierung der Astronomie, u. a. durch die Mitgrundung der Berliner Gesellschaft Urania.

(Quelle: All-Zeit 2'97 [Programm der Wilhelm-Foerster-Sternwarte], S. 21)

Nachruf

Wolfgang Herschier (1933-1996)

Vor etwa einem Jahr verstarb in Karlsruhe Wolfgang Herschier, ein Mitglied unseres Arbeitskreises, im Alter von 63 Jahren. Am 8. März 1933 in Böhmisch-Kamitz geboren, mußte er infolge der Ereignisse des 2. Weltkriegs 1945 das Sudetenland verlassen und fand in Thieen (Sachsen-Anhalt) zunächst eine neue Bleibe. In Dessau besuchte er das Gymnasium, wo er 1952 sein Abitur erreichte. 1956 übersiedelte er in die Bundesrepublik und ließ sich in Karlsruhe drei Jahre lang zum Lied- und Oratoriensanger ausbilden. Da seine Stimme als lyrischer Tenor für eine Solokarriere im Opernfach nicht groß genug war, suchte er in der Elektronikbranche einen Brotberuf. Nach einigen Ausbildungsjahren wurde er Industriemeister bei der Firma Siemens in Karlsruhe. In den letzten Jahren verfaßte er als technischer Redakteur Arbeits- und Gebrauchsanweisungen für Geräte, Maschinen und Anlagen der Firma Siemens.

Im Mai 1977 heiratete er Brigitte Srenger aus Höxter. Aus dieser Ehe gingen die Kinder Florian (geb. 1977) und Verena (geb. 1979) hervor.

Schon als Kind interessierte sich Wolfgang Herschier für die Sterne. Diese Leidenschaft begleitete ihn seitdem bis zu seinem Lebensende. Mit 16 Jahren baute er sich aus Brillengläsern sein erstes Fernrohr. Später beobachtete er den Nachthimmel mit anspruchsvolleren Teleskopen und arbeitete an astronomischen Projekten mit, soz. B. am "ULYSSES International Comet Watch", dem gemeinsamen Projekt von NASA und ESA. Für Professor Cuno Hoffmeister (1892-1968) von der Sonneberger Sternwarte wertete er Sonnenfleckenbeobachtungen aus.

In den letzten Jahren beschäftigte sich Wolfgang Herschier besonders mit Astronomiegeschichte. Daraus gingen vier Artikel in der Zeitschrift *Sterne und Weltraum* hervor: Johann Zick und das "vertikale kopernikanische System" (9/1993), Der Mondglobus der Wilhelmine Witte (4/1994), Die Suche nach Vulkan: Wie ein nicht vorhandener Planet die Astronomen narrete (10/1994), Die "erfundenen" Kometen des Ritters d'Angos (10/1996). Außerdem erschien in *SuW* eine Finsternisaufnahme (2/1995). Zuletzt arbeitete er an einer dokumentarischen Biographie über den bayrischen Astronomen Johann Nepomuck Fischer (1749-1805), die in diesem Jahr als Buch im GNT-Verlag erscheinen wird. Kurz nach Fertigstellung des Manuskripts verstarb Wolfgang Herschier am 27. Juli 1996 an Herzversagen.

Wilhelm Bruggenthies, Marl-Polsum